

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergehaltene Corputz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amstliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, früher dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Nr. 212.

Mittwoch, den 12. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 10. September.

Aus Rom wird telegraphirt, daß der Papst am 8. Pflger empfangen habe; die Krönung, von welcher in voriger Woche einige Zeitungen sprachen, scheint also wieder besetzt zu sein.

Stuttgart. Die Offiziere des 1. württemb. Infanterie-Regiments haben in corpore eine namhafte Gesammthung für die künftigen Verordnungen genehmigt. Die Inhaber des Regiments ist unser König, die Schwester Kaiser Alexanders, von welcher auch (auf Ansuchen ihres Bruders) die Anweisung zu dem neulich abgegangenen Sanitätszug ausgegangen ist.

Berlin. Der Minister des Innern hat den ihm unterstellten Behörden durch Circularerlass vom 2. d. M. mitgeteilt, daß nach Mitteilung des auswärtigen Amtes wiederholtlich bemerkt worden, wie von Verwaltungsbehörden, denen seitens des auswärtigen Amtes unter der vorgeschriebenen Firmierung, der Reichsminister, in Vertretung oder „der Reichsminister, im Auftrage“ dienstliche Aufträge zugesendet sind, ihre Antworten nicht an das auswärtige Amt, von welchem der Erlaß ausgegangen, sondern an das Reichsministeramt später gerichtet haben. Als unerwünschte Folge solcher Versehen ergibt sich, daß dem auswärtigen Amte bezüglichen Antworten später zugehen, als es der Fall sein würde, wenn die Behörden direkt dorthin berichtet. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes sind die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß bei jedem, vom auswärtigen Amte oder dem Reichsministeramt ausgehenden Erlasse durch einen in der Ecke links oben befindlichen Trocken- oder Farbensempel mit der Bezeichnung „Auswärtiges Amt“, beziehungsweise „Reichsministeramt“ die Firma der verfügbaren Reichsbehörde speziell angegeben ist und daß die berichtenden Behörden bei Abfertigung ihrer Antworten, wo auch auf der äußeren Adresse derselben jene Specialbezeichnung ausdrücklich wiederzugeben haben.

Unter Datum 6. September veröffentlicht Henry Reeve (Registrator des Geheimrats, verdienter Schriftsteller und einflussreicher Redakteur der „Edinburgh Review“, geb. in Norfolk im Jahre 1813 und in Genf und München erzogen) in der „Times“ vom 7. d. M. einen Brief über die orientalische Frage, welchen der verlorene Thiers am 8. August d. J. an ihn gerichtet hat und der, wie er mit Recht sagt, den Stempel seines unvergleichlichen politischen Scharfsinnes an sich trägt und mit tiefem Interesse gelesen werden wird. Er schrieb:

„Wir sind nun die Tärten vom Erfolg getrennt. Europa ist ungerecht gegen sie gewesen; denn die Gerechtigkeit und das mächtigste Interesse des allgemeinen Gleichgewichts waren mit ihnen. Man wird es sehr zu bereuen haben,

daß man sie so im Stich gelassen hat. Ich sage das zur Ehre der Vernunft und der weisen Vorsicht. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Frieden ist ein baldiger Ausgleich (accommodement) wünschenswert. Ich sehe die Mittel dazu noch nicht ab; denn die besiegten Russen werden noch mehr Anforderungen stellen als die siegenden. Ich fürchte sehr die Folgen eines zweiten Feldzugs; denn der diesjährige scheint mir nicht hinlänglich zu sein, um die Vernichtung des Orients herbeizuführen. Ganz der Ihrige von Herzen A. Thiers.“

Brühl, 10. September. Gestern nach der Tafel trugen 300 Sänger aus Aachen, Bonn, Koblenz, Köln, Krefeld und Neuß, welche in dem durch seine architektonische Schönheit ausgezeichneten Treppenhause des Schloßes, sowie im Rur und den Seitengängen Aufstellung genommen hatten, mehrere Gesangsstücke vor. Von besonders großartiger Wirkung war die auf Wunsch des Kaisers zum Vortrage gelangte „Macht am Rhein“; der Kaiser dankte den Sängern mit besonderer Wärme für die unvergleichlich gelungene Production. — Zu der heute Vormittag stattfindenden Parade des 8. Armee-Corps treffen auch der Großherzog von Baden und der Erbprinz, die Erbprinzessin von Hohenzollern hier ein.

Die Parade des 8. Armee-Corps hat heute Vormittag 11 Uhr beim schönsten Wetter nachfolgend von GutsMuths stattgefunden. Ihre Majestät die Kaiserin hielt, während Se. Majestät der Kaiser die Front abtrat, in Ihrer Equipage vor Ihrem Regimente. Bei dem Vorbeimarsch, der zwei Mal ausgeführt wurde (bei der Infanterie das eine Mal in Kompagniefront, das andere Mal in der Regimentskolonne) führten der Großherzog von Baden, der heute früh um 5 Uhr hier eingetroffen ist, und der Großherzog von Sachsen, sowie der kommandierende General v. Soeben ihre respektiven Regimenter vorbei. Nach der Parade begrüßte Se. Majestät die auf dem Paradeplatze aufgestellten Krieger- und Landwehrvereine, bezuglich um 1 1/2 Uhr bei Verstum der Eisenbahn und traf um 3 Uhr hier wieder ein. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Paradebenedikt statt. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade bei. — Heute Abend, nicht wie zuvor bestimmt morgen, finden zwischen GutsMuths und Dirschoven Korpsermärsche statt.

Wien, 10. September. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Athen vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Ministerath in den letzten Tagen über die Vorschläge des russischen Kabinetts betreffend ein gemeinsames Vorgehen hinsichtlich der Eiderstellung des Schicksals der Christen unter der Herrschaft der Türken beraten. Heute könne es für gewiß gelten, daß eine Verständigung zwischen Griechenland und Rußland auf der Grundlage bestimmter Ansprüche der griechischen Regierung erzielt worden sei. Eine inzwischen der griechischen Regierung überreichte Note der englischen Regierung habe

der Minister des Auswärtigen, Triplici, mit einer Note beantwortet, in welcher die Politik Griechenlands dargelegt wird.

Paris, 9. September. Der Marschall-Präsident ist heute früh nach der Gironde abgereist.

Vorreau, 10. September. Auf die Ansprache des hiesigen Maires entgegnete der Marschall Mac Mahon: „Als ich vor zwei Jahren die Ihrer Stadt benachbarten Gegenden besuchte, war ich erstaunt über den Geist der Ordnung und der Arbeit, welcher die Bevölkerung beherrscht. Jetzt finde ich in dieser schönen großen Stadt dieselbe Thätigkeit und dieselben verständigen Gesinnungen. Ich stimme den Gefühlen, die Sie mir soeben im Namen der Stadt ausgesprochen haben, bei. Seien Sie versichert, der Frieden, welcher das notwendige Bedürfnis für Sie ist, wird nicht gestört werden und wenn das Land auf meine Berufung geantwortet haben wird, so wird die Bevölkerung, auf welcher Sie sich verlassen und über die ich als treuer Hüter wachen werde, ohne Hindernis funktionieren, um die vollständige Entwicklung der nationalen Wohlthat zu sichern.“

Paris, 9. September. Der „Lamp“ veröffentlicht den Text eines vom Gouverneur von Paris am Freitag frühzeitig dem Kommandanten zugegangenen Befehls, worin es heißt, daß kein Offizier sich entfernen dürfe und daß alle Truppen, um sofort marschieren zu können, in Bereitschaft gehalten werden, bis dahin aber in den Kasernen konstatirt bleiben sollen. — Heute hat eine Sitzung des republikanischen Comité's stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, über die gestrigen Manifestationen eine offizielle Kundgebung an das Land zu richten.

Paris, 10. September. Die Senatoren der Linken haben an Frau Thiers eine Adresse gerichtet und derselben für ihren Wunsch und für ihren Patriotismus ihren Dank ausgedrückt. Paris habe ihrem verstorbenen Gatten einen seiner würdigen Triumph zuerkannt. Sein Leben lehre Mäßigkeit, Beharrlichkeit und bürgerliche Pflichterfüllung und berechtige zu dem Vertrauen, daß die Sache der Freiheit und des Gelezes siegen werde.

Konstantinopel, 10. September. Es bestätigt sich, daß der deutsche und der französische Vorkampf wegen der Freilassung derjenigen drei Personen, welche wegen des Konsumirbes zu Salonich zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt und nach Widbin gebracht worden waren, jetzt aber frei in Salonich herumgehen, besondere (nicht identische) Noten an die Porte gerichtet haben. Die Note der französischen Regierung verlangt die Wiedereröffnung der drei Bezugsstellen, diejenige der deutschen Regierung spricht sich in gleichem Sinne aus.

Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.

(Fortsetzung.)

„Es war eine weit größere, ja es war ein Unrecht von mir, dich, meinen ältesten Sohn, den Träger eines deutschen Namens, in belagerten eigener Schwäche den Wünschen deiner Mutter und deinem eigenen ungemessenen Verlangen nachzugeben, auf eine französische zu schicken,“ fiel der Vater ein. „Die bösen Früchte für den Frieden unseres Hauses sind nicht abzuschließen. Du bist ein Franzose geworden, dich deutsches Wesen und deutsche Sitten, wie ich sie in meinem Hause wünsche, zu misshandeln dich gewohnt. Kein Band der Liebe knüpft dich mehr an deine Geschwister, gegen welche du ebenso niedrigstehst, deine Auslässe richtest, wie gegen die geschätzten Gäste meines Hauses. Ich versichere dich, mein Sohn, daß ich die von dir misshandeten Offiziere weit lieber in meinem Hause verkehren sehe, als —“ der alte Herr hielt inne, als bestimme er sich, ob es nicht besser sei, das, was er im Begriff stand auszusprechen, lieber zu unterdrücken.

„Nahre nur fort in deiner Philippika“, rief der Sohn fast böhnisch. „Ich bin's schon gewohnt, dich die Schale deines Colles über mein Haupt ergießen zu sehen, während die bezorgten Geschwister kein Wort des Tadels trifft, das sie bei jeder Gelegenheit mindestens eifer verdient hätten als ich.“

„Du thust mir bitter Unrecht, Norbert, wenn du mich der Parteilichkeit zeichnest“, erwiderte der Vater. „Mein Herz macht keinen Unterschied zwischen meinen Kindern und, weit entfernt, deiner Geschwister heutiges Benehmen rechtfertigen zu wollen, war mir dasselbe nur eine neue Bestätigung dessen, was ich schon mehrfach zu meiner schmerzlichen Demüthigung erkannt habe, daß ich mich nämlich bei der Erziehung meiner Kinder eines großen Fehlers zu zeihen habe. Die Milde und Güte, welche ich in Folge meiner Charaktereigenheiten demüthiglich darzu vorwalten ließ, war nicht angebracht. Eure eigenwilligen, lebensgefährlichen Naturen zu brechen, hätte es größerer Strenge bedurft.“

„So wende sie jetzt gegen Eugenie an“, drängte der Sohn. „Gebrauche deine väterliche Autorität und zwing

die Sache überhaupt gleich definitiv erledigen? Hat unsere Tochter heute keine Lust, den Antrag anzunehmen, so ist das immerhin kein Grund, ihn für alle Zeit zurückzuweisen. — Wer weiß, wie ihr die Sache in ein paar Monaten erscheint. Nach meiner Ansicht wäre es das Verhältniß, den Freier hinzuhalten, Bedenkzeit zu fordern, Eugeniens große Jugend vorzuschützen, die sich vor der Hand zur Ehe noch nicht entschließen konnte. Kommt Zeit, kommt Rath!“

Herr Wallenberg seufzte. Er hätte die Sache lieber rasch abgemacht. Das Hinschalten war nicht nach seinem Sinn, doch konnte er sich auf der anderen Seite auch nicht verhehlen, daß Eugenie selbst ihm über kurz oder lang sein schnelles Eingehen auf ihre Laune zum Vorwurfe machen könnte.

Er kannte sie gut genug, um zu wissen, daß sie trotz ihrer gelegentlichen Leidenschaftlichkeit, zu viel von dem Hange ihrer Mutter zu Glanz und Wohlleben geerbt hatte, als daß sie nicht bei ruhiger Ueberlegung die Vortheile, welche die Verbindung mit Herrn Laurent in dieser Beziehung bot, vollkommen würde. So fand denn, nach einigem Hin- und Herreden der Rath der klugen Mutterinnen Geseh und Herr Wallenberg begab sich in sein Zimmer mit dem Versprechen, in der von ihr angebotenen Weise an Herrn Laurent zu schreiben.

Zweites Kapitel.

Ein Gesellschaftsabend.

Am Abend des im vorigen Kapitel geschilderten Sonntagmorgens hatte sich eine heitere und zahlreihe Gesellschaft in den gaslichten Räumen des Wallenberg'schen Hauses zusammengesunden. Verwandte und befreundete Familien aus Stadt und Umgegend, preussische Offiziere, denen der Kaiser bereitwillig den Zutritt im Hause gestattet, junge Leute aus der Stadt, Kameraden der Söhne des Hauses bildeten die Gäste.

In dem Salon, welcher am Morgen eine Stätte für stürmischer Familienbedenke gewesen war, unterhielt sich die Jugend mit Pfänderpiel, Musik und Gesang.

Der Krieg.

Konstantinopel, 9. September. Vom bulgarischen Kriegsschauplatz sind hierher gemeldet, die über den Karakom vorgeschobenen russischen Truppenabteilungen wären nach dreitägigen heftigen Kämpfen über den Kara-Kom zurückgegangen, hätten Posten geräumt und sich in die Richtung von Hela zurückgezogen. — Eine Depesche Montfort Paschas meldet ein am 7. d. auf den Höhen von Kistipe stattgehabtes lebhaftes Gefecht zwischen der vom Sohne Schamyls befehligten und von 3 Bataillonen sowie Artillerie unterstützten Auxiliär-Kavallerie und einer aus mehreren Dragoner-Regimentern, 2 Bataillonen Infanterie und einer Batterie bestehenden russischen Truppen-Abteilung. Der Feind sei nach mehrmaligen Zurückgehen und Wiedervorbringen geschlagen und genötigt worden, sich mit einem Verluste von 60 Mann in sein Lager zurückzuziehen. — Die türkischen Verluste seien ganz unerheblich. Aus Alexandropol traf für die Russen täglich Artillerieverstärkung in Karabada ein.

Kettinje, 9. Sept. Gestern Nachmittag machten 5000 Türken von Bogoriza her einen Angriff gegen die Südgrenze von Montenegro, dieselben wurden jedoch unter großen Verlusten bis Bogoriza zurückgeworfen. Der Einmarsch der Montenegriner in die Stadt Niksit ist gestern Nachmittag erfolgt. Die Fürstin Milena und der älteste Sohn des Fürsten sind heute von hier nach Niksit abgereist.

Aus **Belgrad** wird der „Polit. Korresp.“ vom 10. d. folgende offizielle Mitteilung telegraphisch: Vorgestern wurde das Feuer gegen Plena auf der ganzen Linie eröffnet. zwölf rumänische Batterien nahmen an demselben Theil. Die Brigade Alexander Angulesco bemächtigte sich nach erbittertem Kampfe der türkischen Verstärkungen. Die rumänischen Truppen, namentlich die Artillerie, sowie das 13. Dobrowan-Regiment, zeichnete sich besonders aus und zeigte die Kaltblütigkeit algebierter Soldaten. Sie hatten mehrere Tobte und 30 Verwundete. Der Kaiser von Rußland überandte 40 St. Geörgeströße für diejenigen rumänischen Offiziere und Soldaten, die sich besonders hervorgethan haben. Am folgenden Tage brach der Kaiser Alexander einen Lauff auf auf die rumänische Armee, in welchem er deren Tapferkeit hervorhob. Fürst Karl hat der Fahne des 13. Dobrowan-Regimentes das Kreuz des rumänischen Liones verliehen.

Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus **Belgrad** vom 9. d. Mts.: Fürst Juretsch begibt sich heute von hier in das russische Hauptquartier. Derselbe überbringt die definitiven Abmachungen mit der serbischen Regierung. Gleichzeitig reist Juretsch nach Mostau zurück.

Telegramm der „Presse“ aus **Ragnia** vom 9. d.: Die Einwohner von Niksit haben ihre Waffen im Lager des Fürsten Nikita abgeliefert. Montenegrinische Truppen in einer Stärke von 3000 Mann marschiren gegen Trebinje.

Aus Halle und Umgegend.

Nachdem der Bau der neuen Volksschule in der Penzestraße mehr und mehr geheißen und seiner Vollendung nahe gebracht ist, nachdem ferner die Verhältnisse der jetzigen Volksschule und Bürgerkinderschule eine Abhilfe ihrer vielfach geschilderten mangelhaften Lage immer dringender heischen, hat

Es war ein lieblicher Mädchenflor, der in demselben sein todeses Wesen trieb, eine wahre Blumenlese aus den Schönheiten der Stadt.

Fransösische Grazie und leichte gefällige Tournüre, durch einig Besonnenheit in Paris oder Weg dem selben deutschen Untergrunde aufgezogen, hatten seine unangenehmen Neulitate hervorgerichtet.

Die jungen Damen verstanden es, durch lebenswürdig verbindliches Wesen und pikante Plauderei die Heremwelt in hohem Grade zu fesseln und dem Salonleben in Leipzig Reize und Anziehungskraft zu verleihen, deren es sich nicht allorten erfreut.

Engenie Wallenberg erglänzte an diesem Firmament als ein Stern erster Größe, alle andern überstrahlend.

Selbst die holte bairische Marie Abbringen mit den Grünchen in den kindlichen Wangen, die jüngste Tochter einer dem Wallenbergschen Hause ein gebremdeten Wittwe, welche in diesem Winter ihr recht schätzeres Debit auf den Brettern der Welt gab, verließte vor der strahlenden Schönheit der Tochter des Hauses.

Kieutenant von Hellstätten, ein stattlicher Offizier mit dickem abschloßnen Haupt und Warthaar, das ein edelgeschmittenes Gesicht von erstem Ausdrud umrahmte, schien entschienen dieser Ansicht zu sein.

Wie von einem Magnet angezogen, folgten seine Augen der reizenden Gestalt, welche indessen von den Pflichten der Wirthin zu sehr in Anspruch genommen war, um die ihr genöthigte Aufmerksamkeit zu beachten oder zu erwidern.

Endlich trat ein Moment der Ruhe für sie ein, indem Marie Abbringen, den dringenden Witten Norbert Wallenbergs nachgebend, welcher das junge Mädchen, einem gebänderten Leuen gleich, während des ganzen Abends umkreist hatte, sich dem geffneten Flügel näherte, um eine der kleinen französischen Romanzen zum Besien zu geben, welche sie allerliebt vortrugend verstand.

Während die Gesellschaft ihre Aufmerksamkeit der erredeten kleinen Sängerin zuwandte, näherte sich der Offizier Engenie und richtete in gebämpfter Stimme ein paar Worte an sie. Bald darauf wandte sich das Paar, scheinbar unbefangen dem durch eine Portiere verhallten Eingang in ein leeres Nebenzimmer zu und verschwand in demselben.

Raum war der Vorhang hinter ihnen zugefallen, als der Lieutenant sich zu seiner schönen Begleiterin niederbeugte und, ihre Hand an seine Lippen drückend, sagte: „Endlich ein Moment des Alleinseins, theure Engenie! Wie habe ich mich in all den Stunden nach einer Aussprache mit Ihnen gesehnt.“ (Fortf. folgt.)

sich die Schulkommision mit der Frage der Verlegung des neuen Schulgebäudes sowohl betreffend der Zeit wie der Organisation beschäftigt. Ueber die dem Magistrat von der Schulkommision gemachte diesbezügliche Vorlage referirte in der geirigen Sitzung der Stadverordneten Herr Sanitätsrath Hüllmann. Als Termin der Verlegung ist Oetern kommenden Jahres festgesetzt; die übergroße Anzahl der in den bestehenden Schulen vorhandenen Schüler würde bei der Transferirung, wenn die Glauchaische Schule eingiege, die Sonntagsschule in die jetzige Volksschule und die Unterlassen der tatpöthischen Schule in die Neumarkt-Schule verlegt werden, letztere aber in ihrer jetzigen Verlegung ebenfalls eingiege, im Ganzen 21 Klassen der neuen Schule füllen, so daß also von den 24 vorhandenen nur 3 Klassen leer blieben. Die Anstellung von neun Lehrern werde ferner nöthig und für diese ein Gesamt-Jahresgehalt von 8850 M. erforderlich sein. Ferner enthält die Vorlage für Anstellung von Sekretarien für Unterricht in weiblichen Handarbeiten die Summe von 1805 M. pro Jahr, 50 M. für Schreibmaterial, Beitrag zur Witten- und Waizenkasse 60 M. z., im Ganzen aber den Anspruch auf eine Mehrausgabe von 11,385 M. für das ganze, oder 8538.75 M. für das $\frac{1}{4}$ Jahr von Oetern bis ult. 1878. Wegen die in der Vorlage ausgesprochene Räumung der Glauchaischen Schule sprach sich nur Dr. Müller aus, die Vorlage befürwortete außer dem Referent, Herr Stadtrath Nothe. Die Vorlage selbst wurde von der Versammlung ohne sonstigen Einwand entgegengenommen, und die spezifische Ausführung des Etats dem Magistrat anheim gegeben.

Am geirigen Herbst-Viehmarkte waren aufgezogen: 903 Stück Pferde, 57 Stück Hosen, 1037 Stück Schweine und 473 Stück Ferkel.

Aus der Provinz.

Se. Maj. der König haben dem Steuer-Einnehmer Schömer zu Wismar den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Esleben, 9. Sept. In der gestern Nachmittag abgehaltenen öffentlichen General-Versammlung der Eisenbahnschulung wurde die Tages-Ordnung programmäßig erledigt. Bei der Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden die statutenmäßig ansichenden Herren Rechtsanwält Hof, G. Eschenhagen, Th. Seehausen und A. Klappel für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt. Herr D. Fiedler beantragte, von den auf nächsten Tage zu übertragenden Ueberprüfungen der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr eine Stimme zur Ansetzung von nothwendigen Geräthen und Utensilien zu überweisen. Die Versammlung bewilligte zu diesem Zweck den ansehnlichen Betrag von 300 M. und wird Herr D. Fiedler über Verwendung des Geldes l. Z. Rechnung ablegen.

Mauwitz, 8. Septbr. Die beiden hiesigen Gustav-Adolf-Vereine feierten am geirigen Tage in dem benachbarten Alt-Stemningen ihr Jahresfest, zu welchem insolge der unfreundlichen gegenwärtigen Witterung Besucher von auswärts nicht so zahlreich erschienen waren wie in den letzten Jahren, wogegen die Beteiligung seitens der Ortsbewohner selbst nichts wünschen ließ. Herr Pastor Hooßom aus Hahlele bei Jettepitz. An dießselbe schloß sich eine Nachfeier im Strebahns Hofe, bei welcher namentlich Herr Superintendent Weise aus Schönbürg und Herr Pastor am. Dorn von hier redend auftraten. In hergebrachter Weise entschied dabei der Gustav-Adolf-Männer-Verein über die Verwendung eines Drittels (235 M.) seiner Jahresernte. Auf besonderes Zutreiben eines geborenen Maunwitzer, der jetzt Buchhändler in Alt-Orsova an der serbisch-banatischen Militärgrenze ist, wurde der größte Theil dieses Drittels (200 M.) der kleinen evangelischen Gemeinde in genanntem Orte zugewandt, der Rest von 35 M. aber für die österreichische Jubiläumsspendung bestimmt. Die zum Besien der Gustav-Adolf-Sache nach dem Gottesdienste eingemittelte Kollekte lieferte einen Ertrag von 28 M. — Sicherem Vernehmen nach wird nächsten Sonnabend, den 15. September, in hiesiger Stadt das zweite diesjährige Missionsfest stattfinden, für welches Herr Missions-Direktor Dr. Wangemann aus Berlin die Festpredigt übernommen hat. (Kreisbl.)

Sangerhausen, 9. September. Am 4. August ist im Bischofsrüder Forst die bereits stark verweste Leiche eines unbekanntes Mannes, welcher aufsteigend dem Arbeitsstande angehörte, von mittlerer Größe und ca. 60 Jahr alt war, aufgefunden worden. Dieselbe war bekleidet: mit weißem Hemde, Lebergeschüßen, brauner Hose, einer Weste mit breitem Streifen und einem braunen Rocke. Neben der Leiche lag ein gelber Holzfisch mit gebogenem Griff. In einer Tasche befand sich ein Portemonnaie mit Fennigstücken. Befugte Recognition werden mehrere der vorerzählten Gegenstände bei dem Oberförster Bogelgang in Bischofsrüde aufbewahrt. Mittheilungen über die Person des Verstorbenen erbittet der hiesige Staatsanwalt.

Sachsen und Thüringen.

In Sachen der Gerichtsorganisation schweben gegenwärtig noch Verhandlungen über die Gemeinamkeit von Landgerichten. Bezüglich des Oberlandesgerichts hat bekanntlich Senatspräsidenten sich seine Erklärung bis ein Jahr vor dem Inkrafttreten der Justizgesetze vorbehalten, während alle übrigen beteiligten Staaten ihren Beitritt nicht allein erklärt, sondern auch die Zustimmung der Landtage zu den abgehoffenen Verträgen bereits eingeholt haben. Wie die Wladob. Jg. nun von unterrichteter Seite hört, ist Herr von Berlesch, der neue Minister Sandershausen, gewillt, dem thüringischen gemeinsamen Oberlandesgericht in Jena beizutreten; eine Gemeinamkeit hinsichtlich des Landesgerichts wird aber Sandershausen wahrscheinlich nicht eingehen, weil man dort nicht darauf verzichten will, den Sitz derselben in der Stadt Sandershausen zu haben. Es wird sich das

Fürstenthum mit 76,000 Seelen das Opfer auferlegen, ein eigenes Landgericht zu unterhalten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 10. September.
Aufgeboden: Der Schneider Th. Blume, Bieg. 9, und H. Henning, H. Ulrichstraße 26. — Der Kürschner F. Fietner, Wiedenplan 8, und M. Mietan, Wiedempl. 3a. — Der Polizeisergant G. Beyer, Oberlangen 15, und C. Fischek, Brandenburgerplatz 1. — Der Sigarrenmacher D. Dübner, Gartenstraße 6, und B. Bessel, H. Ulrichstraße 42.
Geboren: Dem Stellmacher C. Kindig ein S., an der Halle 12. — Dem Kaufmann B. Schaaf eine Z., Mühlgraben 3. — Dem Maurer S. Göttschel Zwillinge L. u. S. Wiedenplan 10.
Gestorben: Des Bahnarbeiters F. Stech S. Albert, 2 3. M. 13 T., häutige Bräune, Brunnengasse 10. — Des Maurer C. Schauer Z. Marie Emilie Bertha, 2 3. 9 M. 22 T., Diphtheritis, Wobenerstraße 11. — Der Kornbadergessell Eduard Baumbach, 22 3. 6 T., Herzfehler, Schmeerstraße 11. — Des Tuchfabrikanten F. Gege Ehefrau Johanne Sophie geb. Fiedler, 72 3. 8 M. 7 T., Lebertrebs, Wörlichstraße 5.

Vericht

des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.
am 11. September 1877.
(Preise mit Ausschluß der Courtagen.)
Weizen 1000 Kilo, geringer 180—204 M., beßerer 207—216 M., feiner 219—225 M., feinstes 228—251 M., bei reichlichem Angebot.
Koggen 1000 Kilo, 159—168 M., feiner tendere 171—174 M., wenig offerirt.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 168—179 M., beßerer 182—189 M., feine und überaus 192—200 M., die Zufuhren werden nicht.
Hafer 1000 Kilo alter 168—177 M., neuer 147—150 M.
Mehlente 1000 Kilo, Futterweizen 165—174 M., Einlen per 50 Kilo 12—14 M.
Kirschen gedörrte, rauchfrei, per 50 Kilo. süße bis 30 M., saure bis 39 M.
Kämmel 50 Kilo, 42—45 M.,
Waizen 1000 Kilo, 139—142 M.,
Dresdener 1000 Kilo, Waizen bis 350 M., Rüben 230 M., Getreide 304—310 M., blauer Weizen per 50 Kilo 22—23 M., Gauner 20—20,50 M.,
Gerste 50 Kilo, 24,50—25 M.,
Spinatus 10,000 Liter-Prezente loco niedriger Kartoffel-63 M., Neben-51,50 M., nominal.
Kaffee 50 Kilo 37 M., gelber.
Waldfische 50 Kilo, 6,25—7,50 M.,
Futterweizen 50 Kilo, 7,50—8 M.,
Kette, Roggen- 6,50—6,75 M., Weizenkaffee 5,50—5,75 M.,
Weizenkaffee 6 M.,
Dresdener 50 Kilo, 7,30—8 M.,
Eben 50 Kilo, 3—3,50 M.,
Straß 50 Kilo, 2,50 M.

Literarisches.

Mit Heft 6 schließt die „Deutsche Revue“ über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“, herausgegeben von Richard Fischer, welche im Verlage von Carl Fehrl (E. C. Fiedler'sche Verlagsbuchhandlung) in Berlin erscheint, ihr erstes Quartal ab. Wir können nur konstatiren, daß diese Zeitschrift von hoher Bedeutung für die nationale Verbindung ist, daß sie nicht nur Unterhaltungsstücke, wie andere Zeitschriften, die sich Reuen nennen, sondern in jeder Nummer ein umfassendes Bild über das gesammte Kulturleben bietet. Heft 6 enthält wieder sehr beachtenswerthe Beiträge. Bluntzsch schreibt über die Dreifaltigkeit und über die Dreifaltigkeit. Raspeyres über die internationale Riesenzahlung. Langraf über die Lage der Eisenbahnfrage. Birnbaum über Fortschritte in der Landwirtschaft. Gareis über die Waldschutzgesetzgebung. Breslau über den Verfasser der Juniusbriefe. Der philosophische Bericht behandelt Kant und Adam Smith; Kirchhoff befragt uns über den Vulkan und seine Pflanze. Seig schreibt über die Wundbehandlung, Wittlinger über neue Entdeckungen in der Musik, Schöcker über die verschiedenen Gebiete in der Malerei, Strodtmann über den deutschen Sprachschiz. Am Feuilleton ist das erste Buch der Novelle „Hydra“ abgeschlossen und ein Artikel von Naumann über Amros, sowie eine Abhandlung von Dodos über die Todesstrafe enthalten; beide Arbeiten sind von größtem Interesse. Vom 1. Oktober 1877 beginnt der II. Jahrgang der „Deutschen Revue“ und erscheint dieselbe von da an auf Wunsch der Mitarbeiter monatlich einmal im Umfang von 8 Bogen Lexikon-Öftav. Es werden hierdurch in jedem Heft die einzelnen Berichte und das Feuilleton an Umfang um das Doppelte erweitert. Durch diese Erweiterung gewinnen die Berichte an Bedeutung und das Feuilleton, ca. 4 Bogen Raum in jeder Nummer. Den Berichten ist der über Musik (herausgegeben von Prof. Dr. C. Naumann in Dresden) hinzugefügt worden. Jedes Heft der „Deutschen Revue“ giebt also eine Uebersicht über das Kulturleben der Gegenwart. In dem Feuilleton werden Romane, Novellen, Erzählungen und Abhandlungen aus allen Gebieten der Literatur v. v. hervorragenden Autoren veröffentlicht. In jeder Nummer werden ca. zwei Bogen eines größeren Romans enthalten sein. Die anderen zwei Bogen sind für die Novellen, Erzählungen und Abhandlungen bestimmt. — Mit dem neuen Jahrgange beginnt die Revue: „Am den Kaiserstuhl.“ Roman aus dem dreißigjährigen Kriege von Wilhelm Jenen. Dieser große Roman des berühmten Verfassers wird in zwei Quartalen abgeschlossen sein und nach Veröffentlichung in der Revue in zwei Bänden in gleichen Verlage für den Preis von 12 Mark (Abonnementpreis für 2 Quartale der deutschen Revue) herausgegeben werden. — Wiederholt machen wir auf diese gezielte Zeitschrift aufmerksam. Die Hoffliche Zeitung sagt in Nr. 200 vom 29. August: „Man kann mit Recht von diesem so rasch aufblühenden literarischen Unternehmen sagen, daß es wie kein anderes dieser Art ein allseitiges und gründliches Verständnis der Gegenwart an gewährt und deshalb als beste Anleitung zur Mitarbeit an

den Kulturaufgaben der Gegenwart empfohlen zu werden verdient.

Vermischtes.

Der berühmte Naturforscher Professor Ernst Haeckel in Jena veröffentlichte in der „Deutschen Rundschau“ die Beschreibung eines Aufenbalds, den er unlängst in Afrika gemacht hat und knüpft daran die Schilderung eines Auswegs auf das türkeische Festland nach Albanien. Er konstatirt dort auf Zustände gefolgt zu sein, wie er sie wohl unter Wilden Afrikas, aber nicht in einem Winkel des gesitteten Europas zu finden erwarten durfte. An die Eindrücke knüpft der deutsche Darwin einige Betrachtungen, denen wir folgendes entnehmen: Das osmanische Volk, so lobenswürdig und treffliche Seiten sein Charakter auch hat, ist unfähig, die Kultur des europäischen Abendlandes zu verstehen und sich anzueignen. Niemand wird die Türkei unter dem Szepter des Halbmondes eine selbständige Stimme in dem europäischen Concerte, erhalten, zu welchem die Nationen unseres Erdtheils durch ihre gemeinsamen Interessen solidarisch verbunden sind. Soll nun eines der schönsten, von der Natur am reichsten begünstigten Länder Europas, dessen Umfang denjenigen des vereinigten Königreiches Großbritannien übertrifft, ewig dazu verdammt sein, unter der Herrschaft eines asiatischen, höherer Kultur unfähigen Volkes eine Wüste zu bleiben? Sollen ausgebeutete Landsknechte, die mit Gebrühen und Hirschen, Wäldern und fruchtbaren Ebenen reichlich ausgestattet sind, nur der Wohnsitz unsterblicher Nomaden und indolenter Fatalisten sein? Während das überalterte Europa alljährlich Scharen fleißiger Auswanderer mit großen Opfern nach den entlegenen Erdtheilen sendet, bleibt eines der reichsten und fruchtbarsten Länder unseres eigenen Erdtheils brach liegen und ernährt nicht den zehnten Theil der Bevölkerung, die es bei klüßlichem Anbau unter einer zivilisierten Regierung zu ernähren vermöchte. Eine wahrhaft zivilisierte Regierung kam aber die hohe Priorität niemals werden. Mit den Glaubenssätzen des Islam wird zahlreiche Bevölkerung und Einrichtungen verbunden, welche mit den Kulturgriffen des heutigen Europa nicht durchzuführen sind. Wir erinnern nur an die niedere Sklavensstellung des Arabes, an die blinde Unterwerfung unter ein unänderliches Schicksal, an die Verachtung jeder geistlichen Arbeit und die Scheu vor der aktiven Arbeit überhaupt. Der Weiz und die Bildung des Kulturlebens beruht aber auf der Arbeit.

Wir können uns diesen Ansichten vollständig anschließen. Das gesammte Europa hat das größte Interesse daran, das endlich das Joch des osmanischen Despotismus von den schönen Balkanländern genommen wird, denn nur unter dem Schutz und der Garantie Europas können sich in den heutigen türkischen Provinzen menschenwürdige Zustände entwickeln. (Mt. 33.)

Es ist schwierig, die Silhouette Thiers' richtig zu skizziren, nachdem Alles, was in Frankreich seit 50 Jahren die Feder geführt hat, von der geistverherrlichenden Madame de Girardin angefangen bis hinab zu dem aufgelaunenen „Ignotus“ des Figaro, dieses hochinteressante Porträt mit Liebe, Sorgfalt, coloristischer Kunst und einem großen Aufwand an Stofflage ausgeführt hat. Der Akademiker Villain hat das Wort gesprochen: Die Literatur führt zu Allem, jedoch unter der Bedingung, daß man auf sie verzichte.“ Thiers ist eine unvergleichliche Illustration dieses Ausspruchs. Er hat keine Carrière seiner Feder zu verdanken und war weislich genug, sie zu zerbrechen, als er „angelangt“ war. Als ganz selbständiger, ganz heimer, die verschiedenartigsten redaktionellen Arbeiten verichtender Journalist beginnend, arbeitete er sich zum ersten Wärdenträger Frankreichs empor. Einem Artikel, welchen H. Wilmann in der „N. fr. Pr.“ veröffentlicht, entnehmen wir folgende signifikante Stellen: Thiers war ein edles Kind von 1789, kein glühender Republikaner, aber immerdar ein bedehrer Anwalt der Volkssouveränität und ein unermüdlicher Kämpfer für konstitutionelle Freiheit. Er hat lange Zeit der Monarchie gegolten, aber die Monarchie hat ihn nie von Herzen geliebt. Eine seiner frühesten Thaten war dem auch, die Bourgeoisie an ihren revolutionären Ursprung zu erinnern. Im September 1821 kam Thiers zum ersten Male nach Paris; zwei Jahre später erschienen die ersten Bände seiner Revolutionsgeschichte, welche ruhig und maßvoll geschrieben, das Interesse an der Sturmepoche der vaterländischen Ge-

schichte auch in den trübsten Kreisen der Bourgeoisie wieder erneuert. Was er mit dem Buche vorbereitet, vollendet er mit dem Journal. Anfangs Mitarbeiter des „Constitutionnel“, gründete er späterhin mit seinen Freunden Mignet und Armand Carrel den „National“, dessen erste Nummer am ersten Tage des verhängnisvollen Jahres 1830 erschien. Carriere beschreibt irgendwo sein erstes Zusammenreffen mit Thiers, das kurze Zeit vor der Julirevolution auf dem neutralen Gebiet eines stadtbekanntes Pariser Restaurants stattfand. Zum Schluß seiner Schilderung ruft er prophetisch: „In dieser Natur ist Salpeter genug, um zehn Revolutionen in die Luft zu sprengen.“ Thiers' weltberühmte Beredtheit wurde um 1831 geboren, und sie hatte ihre tiefe Noth, sich Geltung und Anerkennung zu erringen, denn fonderbar, dieser kleine Mann mit der spitzen, heiseren Stimme wollte schlechterdings den Danton oder Mirabeau spielen. Durch den Mißerfolg befehrt, hatte Thiers aber über Nacht den Konversationston gegen den oratorischen Jupiterstil eingetauscht — fast eine Revolution in der Geschichte der französischen Eloquenz und eine neue Freiheitserklärung für die Bourgeoisie, die nun auch den Redner ihres Herzens gefunden hatte, einen Redner, der so eindringlich sprach als irgend einer, ohne durch festigen Gehalt und Demuth der Stimme zu erschauern. — In einem Plausse von Mar Nordau in der „Pr.“ heißt es: Henri Monnier hat in seinem Josef Prindomme die Karikatur des phitrischen Bourgeois geschrieben, Thiers ist die Idealisierung derselben Gestalt. Als Schriftsteller zeichnet ihn die größte Nüchternheit, Knappheit und Präzision aus. Als Redner wirkte er durch platt, geradliniges, schwingendes Rationement; seine einzigen Hilfsmittel waren Logik und bon sens; er vermied die Declamation, er verachtete die Metapher, er verniedete die schönrednerischen Phrasenmacher. Er war ganz Prosa, ganz Positivität. Die eigene Poetik seines Lebens war sein Jugendenthusiasmus für den Kaiser Napoleon. Das hinderte ihn übrigens nicht, dem zweiten Kaiserreich den Krieg zu machen und mächtig zu seinem Sturz beizutragen. Das ist überhaupt ein eigenhümliches Zusammenreffen: die beiden drei Männer, die am mächtigsten dazu beigetragen haben, die Napoleonsche Legende zu schaffen und zu verbreiten, waren zugleich die gefährlichsten Feinde des zweiten Kaiserreichs, Thiers, Victor Hugo, Béranger. Der Verfasser, man dürfte fast sagen, der Dichter der Geschichte des Kaiserreichs, war mit seiner 1866er Rede über die Politik Napoleons' das zweite Kaiserreich über den Kaufen, der Dichter der Ode „Bonnabardi“ und der „Legende des Sieles“ schrieb die „Châtiments“ und „Napoleon le Petit“, und derselbe Béranger, dessen Epagnons den Göttern des Imperators in alle Dächeln und Hütten trugen, veranlaßte durch sein Leichenbegängniß beinahe eine Erneute gegen den Resten seines Volks.

Das althergebrachte Zahlenpiel, das in der jüngsten Zeit in Frankreich förmlich Mode geworden ist, hat sich natürlich auch des verstorbenen Thiers bemächtigt. Aus den nach ihrem Zahlenwerthe geordneten Buchstaben des Namens A. Thiers hat man die Zahl seiner Lebensjahre herangezogen:

A	1
T	20
H	8
I	9
E	5
R	18
S	19
Summa	80

Wollte man ein gleiches Verfahren auf alle politische Gestalten der jüngsten Vergangenheit anwenden, so würde sich bei mancher bereits ein Ueberfluß der Lebensdauer ergeben.

[Zwischen zwei Kriegs-Berichterstattern.] Der „M.“ veröffentlicht folgendes Zwiegespräch zwischen W. Archibald Forbes, dem Korrespondenten des „Daily News“ und Dr. Entoucas. Letzterer trifft Dr. Forbes auf der Straße und redet ihn sofort an: „Bon morning, Mr. Archibald, what mach you?“ — „O, I am sehr very. Und you?“ — „O, quasi! Segg mi, Mr. Archibald, wie mach you dat mit your fixty bei der Berichters?“ — „Oh, very simple! I make meine Beschreibung of Schlacht schon vorher fix and ferty. Dann I go to the russian Commandeur and segg to him: Hier is a fin Description,

nu maken Sie mir mal 'ne Schlacht danach. The russian Commandeur, being a gefällig man, erweist mi the little pleasure, and damit all right!“

(Vom Palast zur Hütte.) Der Gar führt ein echt soldatisches, man kann sagen ein paratänisches Leben in Gornii-Studen. Der Orianda, Kiew, Moskau, Petersburg, Zarstje-Selo und viele andere Städte gesehen, in denen die Palais des Czar's alle übrigen Palais an Größe und Pracht überragen, der würde kaum glauben, daß der Gar heute eine ganz einfache Bulgarenhütte bewohnt, deren Dach einem scharfen Herbstregen kaum wiederbesitzen dürfte. Die Beschauung des Czar's ist heute ein gewöhnliches, einfaches Bauernhaus, umgeben von wildem Gestrüpp und einem Obstgarten, in dem eine Reihe von Zelten aufgeschlagen ist. In Gornii-Studen hört man keine Ceremonialmärke, Hymnen und Gewehrparaden, sondern nur das Gemurmel beiseidener Morgen-, Mittags- und Abendgebete, welchen der Gar sammt seinem Convoi und Stabe regelmäßig beivohnt. Auch ist das materielle Leben des Kaisers ein sehr einfaches. Des Morgens nach der Reveille wird Thee servirt und in wenigen Minuten getrunken. Um 2 Uhr Nachmittags wird das Mahl, bestehend aus Suppe, Rindfleisch und Braten, angetragen. Der Tisch, an dem „geteilt“ wird, ist einer der primitivsten Art und gewöhnlich im Schatten eines Baumes aufgestellt. Der Gar speist gemeinschaftlich mit seinem Stabe und im ganzen Verkehre ist eine Spur von Zurückhaltung und strenger Etikette der Einzelnen bemerkbar. Das Dinner dauert selten länger als eine Stunde und während desselben liest der Hofprediger die üblichen Gebete und Kapitel aus dem Evangelium. Der Kaiser bewohnt ein einfaches Zimmer, welches keineswegs den Georgs- und Alexander-nests-Sälen ähnelt. Selbstverständlich theilen alle russischen Kaesaler, welche sich in der Umgebung des Kaisers befinden, viele einfache Lebensweise.

(Vom Besau.) Wie aus Neapel gemeldet wird, ist seit zwei Tagen die Thätigkeit des Besau wieder eine erhöhte und sind die dem Krater entspringenden Flammen dem Auge des Beschauers zur Nachtzeit deutlich sichtbar.

Land- und Hauswirtschaft.

Der Kanarienvogel bedarf der frischen Luft, und je mehr man sie ihm genieschen läßt, um so besser wird er gedeihen. Selbst im Winter öfne man täglich mehrmals das Fenster, um ihm frische Luft zu verschaffen, wobei man jedoch wohl Acht haben muß, daß er nicht im Zuge hänge, da er gegen diesen sehr empfindlich ist und ihm nicht rother hinterlassen läßt. Geht die Kälte ist er bei weitem nicht so empfindlich, wie man gewöhnlich annimmt. Ueberseize und mit Gafen angefüllte Zimmerluft tödtet ihn reich. Eigentlich ist die Beobachtung, daß mächtiger Tabaksdampf, wenn er demselben hin und wieder angelehrt wird, auf das Ansehen und Befinden des Vogels einen günstigen Einfluß zu äußern scheint. Man hat beobachtet, daß frei im Zimmer herumfliegende Vögel, sobald geruht wird, ganz nahe herbeikommen, um sich dem Tabaksdampf zu fügen. Nachdem sie sich einige Zeit in der mit Tabaksdampf geschwängerten Atmosphäre aufgehoben, öfne man jedoch die Fenster und lorge wieder für reine Luft.

Witterungsbericht vom 10. September.

(8 Uhr Morgens.) Das stehliche Sinken des Barometers im Nordosten hat einen fast ebenen starken Steigen Platz gemacht, wodurch auf der stehlichen Oefne die Gradienten verringert und die Nordwestwinde abgelenkt sind. Ueber ganz Central-europa herrscht heute sehr ruhige und mit Ausnahme des Rheins- und Donaugebietes fettere Witterung. Vor dem Kanal dahingegen West bei fallenben Barometer ziemlich stark südsüdost. In Süddeutschland haben die Regen auch gestern sich vielfach wiederholt, in Wänden mit Gewitter.

Wolfskühe.

Geißstraße 42, geöffnet von 11—1 Uhr.
Ganze Portion 25 ½, halbe 13 ½. Warten sind zu haben in den Cigarenhandlungen große Ulrichstraße 3 und 37.

Mauritia.

Donnerstag den 13. September Abends 7¼ Uhr Uebung in den „Drei Schwänen.“

Wohnungen zu vermieten
Bernburgerstraße
mit Garten und Vorgarten, sofort oder zum 1. October.
auf der I. Etage 2 St. u. 2 K. nebst Zubehör für 260 M.,
eine II. Etage, alles straßenwärts, 4 St., 2 K. nebst Zubehör, für 450 M.

Zum 1. October
eine herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, 4 St., 4 K. nebst Zubehör, für 750 M.
Besicht **Bernburgerstraße 13 b.**

Wegen Verlegung einer Beamtensfamilie ist die 3. Etage meines Hauses zum 1. October oder auch später zu vermieten.
C. Ludow.
Eine große freundliche Wohnung für 120 Thlr. per 1. October zu vermieten
Schmeerstr. 39.

Giebachenstein, Burgstraße,
belle Lage, ist die erste Etage, vorzüglich für feineren Restauration passend, zum 1. October oder später zu vermieten. Näheres Halle a/S. in der Annoncen-Expedition von M. Kriest.

Eine ruhige Wohnung, best. aus 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist im Mittelpunkte der Stadt sofort oder später zu verm. Adr. bef. **G. Schnee's Nachf.,** gr. Steinstr. 68.

Veränderungs- ist zum 1. October eine Wohnung zu vermieten
Spige 2.

Die Beletage meines Grundstücks große Ulrichstraße Nr. 37, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, ist vom 1. October cr. ab preiswerth zu vermieten. **Veruq. Schmidt.**

Vindenstraße 9 ist die 2te Etage, zum 1. April 78 bezugsbar, zu vermieten.
Preis 250 M. **Besicht. 2—4 Radm.**
Raum am Markt ist ein schön gelegener Laden, klein, aber elegant, für 240 M. zum 1. October a. c. zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör, 1 diehl. von Stube und Kammer, sind zu vermieten **H. Braunhausgasse 15.**

Hörl. Hofn., 2 St., 2 K., K. Lindenstr. 4.
2 Wohnungen zu vermieten, 1. October zu beziehen **Derglaucha 24.**
1 St., 2 K., K., K., Dorsf. H. Ritterg. 2, I. K. Wohnung (St., K., Boden.) **Baufhof 4.**

Restaurationsverpachtung

Eine Restauration, sehr gut eingerichtet, 4 Saalzimmer, 1 Regalbahn (überbaut), Bierbrudapparat mit 2 Leitungen, 1 Piano u. sämmtliches Inventar, Alles neu, ist veränderungs halber bis 1. October c. ganz billig zu übernehmen. Zu erst. **H. Schlamme 11.**

Eine bequeme gesunde Wohnung mit Gartenpromenade zu vermieten u. f. 250 M. gr. Wallstraße 1.
Freundl. Wohnung für 46 M. 1. October zu beziehen **Ludwigstraße 10.**
1 St., 2 K., K. u. Zub. **Mühlweg 28.**
St., Kammer, Küche sind an einzelne Leute zu vermieten **Ludwigstraße 13.**
St., K., K. zum 1. October zu beziehen **H. Ulrichstraße 13.**

Schönes Logis, nahe der Bahn u. d. S. Telegr.-Amtes, noch zum 1. October bezugsbar, 420 M. p. a. Anst. bei Herrn Penne, Leipzigerstr. 77.

1 kleine Stube an 1 Person Pfännerhöhe 7. **fein möbl. Stube und Kammer** je gleich billig zu vermieten **Königsstr. 22/23, I.**

Wohnung zu 34 M. Böckstr. 5, Geißthor. Dresdener Bierhalle, I. Etage, 2 ummöbl. Zimmer zu vermieten, 1. October bezugsbar.

Freundl. Parterrezimmer nebst Kabinett, 1. Oct. zu vermieten **Niemeyerstr. 15, p. I.**
Möbl. Stube verm. **Marinsgasse 8.**
Möbl. Stube u. K. **Frandsenstr. 7, II.**
2 f. möbl. Stuben, eine mit Kammer, sind zu vermieten **Bahnhofstraße 7, I.**
Fein möbl. Stube zum 1. October zu vermieten **Steinweg 42, II.**

Anst. Schlafstelle **Mittelstraße 4, H. H. R.**
Anst. Herr find. Logis u. K. gr. Berlin 14, p. Einf. möbl. Stube u. K. **Königsstr. 5, III.**
Anst. Schlafstelle **H. Ulrichstr. 7, II.**
Anst. Schlafstellen **Marinsgasse 8, part.**
Anst. Schlafstelle mit Kof. **Erbsel 13.**
Anst. Schlafstelle m. K. **Seulgasse 1.**

K. H. Beamtenfamilie f. Wohnung zu 36 bis 50 M. **Adr. S. Wohnung Erbeb.**

Ein Herr sucht eine gut möbl. Stube und Kammer, nicht zu weit von der Klinik, zu mieten. **Off. U. B. Exped. d. Bl.**



Albert Kunzemann
empfeilt sein Lager **feinster Sammet** und
Möbelstoffe zu sehr billigen Preisen.
Poßstr. 10.

Zu Engros-Preisen
empfeilt:

Crespo pro Tausend	20 M.
Nuevo Mundo	40 M.
Regalita	50 M.
Isolda	60 M.
Regalia	100 M.

G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Brod-Offerte.
Gutes reines Roggenbrod empfeilt die
Bäckerei **Leipzigerstraße 5**, für 1 1/2 sieben
5 Groschen-Brode **G. Reiterberg.**

Mauersteine
(beste hartgebrannte Waare) vorrätig
Schlettau, Ziegelei **H. Frisch.**
Sopha u. Matratzen empfeilt in großer
Auswahl **G. Francdorff**, Schulgasse 2a.
Langes Roggen- u. Streustrroh,
feines Wiesenheu und Häfel
gr. Steinstraße 51.

Auction.
Donnerstag den 13. September cr.
Vormittags 11 Uhr versteigere ich auf dem
Vadeplatze an der Schifferbrücke für
fremde Rechnung:
157 hirtene 3zöllige Bohlen in
verschiedenen Posten.
W. Elste, Auctions-Comm.
Hochfeine große Fettküchlinge, Brat-
heringe und fetten Limburger Käse
empfehlung **Boltze.**

Vieler Büchlinge,
täglich frische Sendung, empfeilt
G. Friedrich.

Neue Stralvander Bratheringe
bei **G. Friedrich.**
Ein Paar Wellenstichtische (eine Decke) billig
zu verkaufen März 31, III.

Auction.
Sonabend den 15. September cr.
Vormittags 11 Uhr versteigere ich im
Hofe des künigl. Kreisgerichts die zur
G. Wallstädter'schen Konturs-Waare gehörigen
2 Wagenpferde.
W. Elste.
Extra frische Speckwürden und ff.
Büchlinge empfeilt
W. Assmann,
große Ulrichstraße 27.

Ein Neufundländer Hund von seltener
Schönheit zu verkaufen **Berggasse 1, I.**
Ein Neufundländer und ein Wachhund
zu verkaufen **Weidenplan 9.**
Sopha u. Matratzen empfeilt billigst
Sinl, Lazepierer, Fleischergasse 2.
Ein noch wenig gebrauchter Stubenofen
zu verkaufen **Mühlweg 28.**
Hundewagen zu verk. **Landwehrstr. 18.**

Albert Berger
empfeilt sein Lager selbstgefertigter **Korb-**
möbel, sowie **Korbwaren** jeder Art zu
sehr billigen Preisen.
Hoherkram 1, am Markt,
nicht zu verwechseln mit **Schmeierstraße 15.**
Umzugs halber ein neues Federbett billig
zu verkaufen **Danzgasse 3, part.**
Umzugs halber zu verkaufen ein **Sopha,**
2 Stühle, Nachtküchle, ein Kleiderkasten,
ein **Küchentlich** **Pfännchenhölze 7.**

Es werden Lieferanten von größeren Posten
Kirschsaft
gejucht und sind Offerten nebst billigsten
Preisangaben unter **S. & B.** in **Nudolff
Woffe's** Annoncen-Expedition, **Weihen,**
niederzuliegen.
Ein **Hilfsarbeiter** wird gejucht
großer Berlin 10.
Mehrere tüchtige **Handarbeiter** gejucht.
Näheres **Königsstraße 40b.**

Bekanntmachung.
Die Erlaß-Referenden 1. Klasse des Jahrgangs 1872 treten am 1. Oktober d. J.
zur Erlaß-Referenz II. Klasse über und haben die betreffenden Mannschaften ihre Erlaß-
Referenz-Scheine spätestens bis zum 20. d. Wts. im Bureau des Bezirks-Bezirksamtes auf der
Mortizburg abzugeben, damit dieselben mit entsprechendem Vermerk versehen werden können.
Halle a/S., den 7. September 1877.
Königliche Bezirks-Compagnie Halle a/S.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der zwischen der Wilhelmstraße und
der Harzstraße belegene Theil des Harzes, sowie die Harzstraße selbst vom Mittwoch den
12. September cr. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und
Reiter gesperrt.
Halle, den 10. September 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**

Submission.
Die Verbindung der **Stenographen** zum Neubau der **Frauenklinik** hieselbst
soll im Wege öffentlicher Submission stattfinden.
Offerten sind bis **Donnerstag den 20. d. Wts. Vormittags 11 Uhr** in
meinem Bureau, **Magdeburgerstraße 27**, veriegelt abzugeben, woselbst Zeichnungen,
Bedingungen und Kostenanschlag während der Büreaufstunden eingesehen werden können.
Halle a/S., den 10. September 1877. **Königlicher Landbauinspizitor
von Tiedemann.**

Submission.
Die Ausführung nachstehend bezeichneter Arbeiten und Lieferungen für die städtische
Volksschule hieselbst:
1) Lieferung und Befestigung von Treppentritteln aus Eisenholz, veranschlagt auf
448 Mark,
2) Herstellung von Pflasterung in beiden Höfen, veranschlagt auf 896 Mark 57 S.,
soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten, veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versee-
hen, bis zum Submissions-Termin
den 19. September 1877 **Vormittags 11 Uhr**
auf dem Stadtbaumeister einreichen, woselbst die Submissions-Bedingungen und Kostenanschlag
in den Büreaufstunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 10. September 1877. **Der Stadt-Baurath
W. Schulz.**

Es zeigt hierdurch ergebenst an, daß **jämmtliche
Neuheiten in- und ausländischer Stoffe**
eingetroffen sind, und empfeilt sich zur Anfertigung
feinerer Herren-Garderobe
H. Vogel, Barfüßlerstraße 8.

Die feinsten, sowie die einfachsten Möbel in allen Holzarten
von nur gebiegener Arbeit, fertigt auf Bestellung und empfeilt in größter
Auswahl bei billiger Preisnotirung das **Möbel-Magazin von**
Heinr. Schurig, Tischlermeister,
Neustadt 3, an der Mortizkirche.
Eine Restauration, Winter- und Sommerkaltküchen, für 400 - 425 $\frac{1}{2}$ zu ver-
mieten. Auskunft ertheilt
Herr Gottlob Heine, gr. Schloßgasse 7.
Ein Mineralwasser-Apparat zu verkaufen, sowie Wohnung und Keller, zur
Mineralwasserfabrikation, zu vermieten. Auskunft ertheilt
Herr Gottlob Heine, gr. Schloßgasse 7.

Verein der Gastwirthe für Halle und Umgegend.
Collegen, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, sich schrift-
lich an den Vorsitzenden Herrn Seebe zu wenden.
Der Vorstand.

Hôtel garni und Pension
G. Dorendorf,
Halle a. S. Sophienstrasse 1a. Halle a. S.
In unmittelbarer Nähe des landwirthschaftlichen Instituts,
des Theaters, der Post.
Elegante durchweg neu ausgestattete Zimmer, jedes mit Cabinet.
Große freundliche Restaurationsräume mit Sommer- und Wintergarten und
Billardsaal.
Vorzügliche Küche. — Keine Weine. — Diverse Biere.
Déjeuners, Dinners, Soupers, gewählte Speisekarte.
Table d'hôte von 1 1/2 Uhr ab.
Ganze und halbe Pension auf Tage, Wochen und Monate.
Civile Preise, aufmerksame Bedienung.
Eröffnung am 1. September.

G e s u c h t
wird bei 350 % Gehalt ein anst. Mann als
Comtoirbote. **Dr. C. D. S.** nimmt d. Exp.

Eine geistige **Hälerin** auf vollene
fantasie-Artikel erhält dauernde Beschäfti-
gung. Zu erfahren in der Expedition
dieses Blattes.

Eine unabh. ältere Frau oder Mädchen,
welche eine H. Wirtsh. führen kann, kann sich
sof. melden. **Ed. Müller, H. Verdenstraße 2.**

Für eine kinderl. Herrsch. wird ein Mädchen
z. 1. Oct. bei 36 - 40 % Geh. gejucht durch
Frau Herrmann, Trödel 19 am Markt.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort
gejucht **Marthastraße 11.**
Schlimmen, Haus- u. Kinder mädchen erhalten
1. Oct. g. St. d. **Fr. Ostjahr, H. Schloßg. 8.**

Ält. Mädchen von außerhalb
mit g. Mitt. wünschen noch 1. Oct. Stellen d.
Frau **Depparde, gr. Schlam 10.**

Ein j. Mädchen von ausw. sucht St. zur
St. d. Hausfr. Zu erf. alter Markt 13, II.

Ein junges Mädchen aus Thüringen sucht
leichten Dienst als Kinder- oder Hausmädchen.
Zu erfagen **Wuchererstraße 20, 1 Tr.**

Hauswirthin, Köchinnen, Haus- u. Kinder-
mädchen weiß nach
H. Hedinger, H. Schlam 3.

Eine gesunde **Amme**, welche 2-6 Wochen
gefüllt hat, wird sofort bei hohem Lohn gejucht
Leipzigerstraße 13.

1800, 1000 und 500 Thaler hat noch
auf erste Hypotheken zum 1. October c. nach-
zumeinen **A. Meier, Schmeerstraße 25.**
Gelder auf eingeschriebene Wechsel sind
auszuliehn. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ich bin wieder zu den
gewohnten Stunden zu
sprechen. **Dr. Pott.**

Trichinen - Versuch d. Präm-
schweizer. Allgem. Ge-
fährlichkeit. Ver-
fälscht. Versicherungsanfragen durch die Herren
Agenten.

Als **Garbenerin** empfeilt sich
Frau **Arböl, Kreuzplan 3, I.**

Geschäfts-Damen, lernende j. Mäd-
chen oder Schillerinnen finden anneh-
bare gute Pension. **Gesf. Adr. bittet
man gr. Klausstraße 18 im Laden bei
Herrn Gläser niederzulegen.**

Hotel zur Tulpe.
Heute Mittwoch
I. grosses Concert
(A. La Strauss)
gegeben von der früheren ganzen Menzel-
schen Capelle unter Leitung des Directors
G. Braun.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

„Zum Guttenberg“
Restauration und Gartenloal.
Bayerisches Bier ff. von J. G. Reif in Nürnberg
und Lagerbier von W. Rauffuss.

Kühler Brunnen.
Heute Mittwoch und täglich
Concert und Théâtre varié.
Erstes Auftreten des **Frl. Lindau** vom Som-
mer-Theater zu Chemnitz.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Jägerhof,
Rathhausgasse 15.
Jeden Mittwoch Abend
Thüringer Klöße.
Jeden Freitag Abend
Kartoffelpuffer.
Neue Sendung **Münchener Spatenbräu**,
à Seidel 20 $\frac{1}{2}$
Fr. Schreyer.

Restaurant z. Fledermaus
Schulberg 6,
vis-à-vis der Universität
empfeilt heute Mittwoch
die ersten
Berliner Eisbeine.

Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag,
Frühen Obst- und Kaffeelunden.

Gesellschafts-Haus
in **Diemitz.**
Gente **Gesellschaftstag**
Eigene gebadene Erpikunden.
Vorzügliche Actenbier.
Eine **rotze, vollene, geschäftle Decke**
verloren. Abzugeben **Bahnhofstr. 13, part.**
Eine **goldene Haarnadel** mit schwarzer
Emaille ist verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abzugeben **Leipzigerstraße 110.**

Bekanntmachung.
Die Beledigung, welche ich gegen die Ehe-
frau **Witte** ausgesprochen, nehme ich hier-
durch zurück, erkläre vielmehr dieselbe für eine
ehrbare Frau.
Marie Wienz.

Dank.
Wir fühlen uns gedrungen allen Denen,
welche den Zug unserer lieben **Elisabeth**
so reich mit Kronen und Kränzen schmückten,
besonders meinen lieben Kollegen für die vielen
Beweise von Liebe und Theilnahme beim Be-
gräbnis unserer guten Tochter unsern aus-
richtigen Dank auszusprechen. Gott möge es
ihnen lohnen. **H. Germann und Frau.**

Familien-Nachrichten.
Germine Stöber geb. **Finow.**
Verheiratet Rosenblatt.
Verlobte.
Halle a/S., den 10. September 1877.

Heute früh 1/2 9 Uhr schenkte uns Gott
einen gesunden Jungen.
Bucemann und Frau.
Semmenitz bei Trotha, d. 10. Septbr. 1877.

Für die Redaction verantwortlich **G. Sobardt.** - Expedition im **Balkenhause.** - Druck der Buchdruckerei des **Balkenhause.**